

erschint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Wart“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Vorzug
n. Nachbarortverlehr
Mk. 1.16,
außerhalb Mk. 1.25.



Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige
und Unterhaltungsblatt
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigeblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühren
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile ober-
berem Raum.

Bewerbbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honorirt.

Nr. 199.

Erstes Blatt.

Sonntag, den 16. Dezember

Belanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Amtl. Ges.

Uebertragen wurde dem Hilfslehrer Döbler an der Realschule
in Badnang die Oberrealschullehrerstelle an der Realschule in Dorndorf.

Die älteste Tochter der katholischen Kirche.

Frankreich hat bekanntlich den Titel „Älteste Tochter
der römisch-katholischen Kirche“. Dieser Ehrenname be-
gründet sich darauf, daß Chlodwig der Frankenkönig, unter
allen germanischen Fürsten der erste war, der den Papst zu
Rom als Oberhaupt seiner Kirche anerkannte, und er ist
dem Lande geblieben durch alle die vielen Jahrhunderte
hindurch, bis heute. Auch als Republik stand Frankreich
dem päpstlichen Stuhle in Rom nahe, nachdem sich die Be-
ziehungen zwischen dem Vatikan und dem italienischen
Staate in Folge der Erhebung Roms, der päpstlichen Resis-
denz, zur Hauptstadt des Königreiches Italien, sich so sehr
getrübt hatten. Eine Veränderung dieses guten Verhältnisses
trat erst ein, als der gemäßigtere französische Republikanismus
im Jahre 1809 von den Napoléon abgeloßt wurde in
der Regierung, und seitdem immer schärfere Vertreter der
antivaterländischen Richtung Minister wurden. Daß es soweit
kommen würde, wie es jetzt tatsächlich geschehen, daß der
Vertreter des Papstes aus Frankreich ausgewiesen werden
würde, weil das Oberhaupt der katholischen Kirche den
französischen Clerus angewiesen hat, den Bestimmungen des
Gesetzes über die Trennung von Staat und Kirche nicht
zu entsprechen, das hat wohl kaum Jemand erwartet. Die
älteste Tochter der katholischen Kirche steht also nunmehr
im offenen Kampf gegen den P-pst und damit gegen die
ganze römische Kirche. Gegen diesen Konflikt ist der leidige
Kulturkampf in Deutschland ein Krudenispiel gewesen.

Was haben die französischen Nationalen gegen Rom?
Diese ganze neue Kirchengesetzgebung richtete sich im
Anschluß an das Gesetz der berückichtigten Dreifach-Angelegen-
heit vorerst gegen den von katholischen Ordens-Angehörigen
erstellten Unterricht, sowie gegen kirchliche Erziehungsanstalten.
Dort sollten nach den Behauptungen der Pariser Regierung
antirepublikanische Tendenzen sich breit gemacht haben. Aus
den gesetzlichen Vorschriften hiergegen entstanden dann,
weil die Regierung sich von den prinzipiellen Gegnern des
Clerus immer weiter drängen ließ, die Gesetze gegen die
religiösen Orden und andere Einrichtungen, die zuletzt der
entscheidende Schritt getan und die Trennung des Staates
von der Kirche ausgesprochen wurde. Bei der Ausführung
dieser Vorschriften ist nun der helle Konflikt ent-
standen, der schwere Veränderungen bringen kann. Aller-
dings wird man auch daran zu denken haben, daß alle von
dem Ministerium Clemenceau geplanten Zwangsmaßnahmen
sich denn doch nicht von dem Papier in die Wirklichkeit
übertragen lassen; wenn aller Besitz der katholischen Kirche
konfiszirt werden sollte, so bleibt doch immer die Frage
unbeantwortet, was schließlich der Staat damit anfangen
will. Er wird am Ende froh sein müssen, wenn ihm
jemand die Unterhaltung abnimmt. Darum ist immer noch
damit zu rechnen, daß selbst der herrschsüchtige Herr Cle-
menceau, der Ministerpräsident, am Ende fünf eine gerade
Zahl sein lassen wird. Freilich, bis dahin mag es ver-
schiedenlich noch sehr bunt zugehen!

Wenn ein solcher Zwispalt in einem anderen Lande
ausbrechen würde, so wären gewiß die dunkelsten Prophe-
zeiungen am Platze. Aber bei Frankreich muß man etwas
anders rechnen, weil keine Nation die den Franzosen eigene
geistige Klugheit besitzt, das Vermögen, über kritische Epi-
soden fortzukommen. So große Worte das Ministerium
Clemenceau heute gegen Rom gebraucht, mit dem Kopf
durch die Wand rennen wird es zuletzt doch nicht, wenn
es sieht, daß die Wand sich nicht öffnet. Und auf der
anderen Seite werden auch die Franzosen, so sehr sie in
den Provinzen der katholischen Kirche anhängen, doch gegen
die Regierung nicht das Aeußerste versuchen, denn so unge-
heuerlich der National-Charakter mitunter erscheinen will,
in dem Franzosen steckt doch auch sehr viel Sinn vor der
Autorität und vor der „nationalen“ Regierung. Und wenn
die Trennung zwischen Staat und Kirche allerdings ange-
sprochen ist, so fehlt es doch auch nicht an Persönlichkeiten,
welche Vermittler darstellen können. Was alledem ist anzu-
nehmen, daß dieser Streit gewiß noch heftige Wellen schla-
gen mag, aber am Ende wird auch er nur ein Uebergang
sein für die französische Republik, wie es alle die schweren
Krisen waren, die seit 1870/71 stattfanden.

Zur Auflösung des Reichstags.

Ueber die Schlussszenen der letzten Sitzung
des Reichstags wird der Köln. Ztg. berichtet: Bei
Verföndigung des Abstimmungsgegenstandes, 15 Minuten
nach 5 Uhr, saß kein Mensch mehr an seinem Platze. Alles
hatte sich erhoben, und das Haus in allen seinen Teilen
war nicht besetzt. Auf den Tribünen herrschte eine unge-
heure Erregung. Der Präsident verkündigte das Resultat.
Mit 10 Stimmen, nämlich mit 178 gegen 168, ist die Vor-
lage abgelehnt. Es geht eine Bewegung durch das Haus.
Aber als der Präsident fortfährt: „Das Wort hat der
Herr Reichskanzler“, wodurch sowohl dem Reichstag wie
dem Publikum auf den Tribünen klar wurde, daß man
nunmehr die Reichsboten nach Hause schicken werde, da er-
hob sich, noch ehe der Reichskanzler sprechen konnte, eine
ohrenbetäubende Randgebund. Auf den Tribünen klatschte
alles in die Hände, ein Hurrarufen und Bravorufen, das
nicht enden wollte. Im Hause riefen die nationalen Par-
teien Beifall. Die Sozialdemokraten veranstalteten einen
Höllenslärm, bis endlich der Präsident zornig rief: „Ich
werde die Ordnung bis zum letzten Augenblick aufrecht-
erhalten!“ Endlich kam der Reichskanzler zum Wort. Mit
weithin dröhnender Stimme verlas er die Vorschläge des
Kaisers, die den Reichstag auflöst. Raum war er fertig,
da wiederholte sich dieselbe Randgebund und endlich kam
der Präsident dazu, zu einem dreifachen Hoch auf den
Kaiser aufzufordern, bei dessen Einleitung wie gewöhnlich
die Sozialdemokraten den Saal verließen. Es läßt sich
denken, daß die Aufregung sich alsbald in die übrigen
Räume des Reichstags, zu dem ein ungeheurer Andrang
des nur mühsam abzuwehrenden Publikums stattfand, fort-
setzte, während die Abgeordneten „Held über Kopf“ daran-
gingen, angeführt dieser für viele überraschenden Wendung
ihre Siebensachen zusammenzupacken.

Zur Reichstagsauflösung nehmen die meisten
Blätter Stellung. Die Germania schreibt: „Das Zentrum
wird die Verantwortung für seine Haltung tragen können.
Es hat nicht die Kolonien preisgeben wollen, sondern nur
darauf bestanden, daß die Regierung endlich den ersten
Willen betätige, der Geld- und Menschenverwendung ein
Ziel zu setzen. Es konnte nicht so weitergehen mit der
Seldverschwendung. Die Wähler werden v. fentlich Ver-
ständnis haben für die Parole: endlich eine gesunde Finanz-
politik!“ Die Hoff. Ztg. schreibt: „Es geht um ein Gefühl
der Befreiung und der Lösung durch das Volk, das dem
Zentrum die Stirn geboten wird. Welche Folgen sich da-
raus ergeben, muß die Zukunft lehren. In jedem Falle
wird die bürgerliche Linke, die sich einer neuen Situation
gegenübersteht, ihre Pflicht tun und ihre ganze Kraft ein-
setzen, nicht nur um sich zu behaupten, sondern um eine
solche Stellung im Reichstag zu erlangen, daß ihr der ge-
bürende Einfluß auf die Gesetzgebung und die Verwaltung
nicht verjagt werden kann.“ Die Freis. Ztg. bemerkt, daß
vom Zentrum allein Präsident Graf Ballesbreim bei der Ab-
stimmung über den freisinnigen Antrag eine weiße, also
eine zustimmende Karte abgab. Die Deutsche Ztg. schließt
ihre Besprechung: „Der Mut ist gewonnen, die Tat ist
getan! Man walle es Gott und der deutliche Geist!“ Die
Tägliche Rundschau bemerkt: „Die Regierung hat ihre
Schuldigkeit getan, nun muß das Volk die seinige tun.
Wie auch der Wahlwüfel fallen mag: ein Gewisses bleibt
sicher, nämlich das, daß es mit der schleichenden Zentrum-
herrschaft, der heimlichen Nebenregierung des Ultramonta-
nismus, dem feigen Sichdrücken vor der „auschlaggebenden
und unüberwindlichen“ Partei vorüber ist.“ Die Kreuz-
zeitung schließt ihren Leitartikel, worin sie auf die Selbst-
überschätzung des Zentrums hinweist, das keinen Unterschied
gemacht habe zwischen Partei und Volkinteresse, mit den
Worten: „Die Freude, daß endlich klare Verhältnisse ge-
schaffen werden sollen, wird alle Arbeit und alle Entfagung
leicht machen.“ Die Nationalztg. begrüßt Balow zu
seiner festen Haltung. Es sei notwendig hinter den Kanzler
zu treten und ihm den Platz verteidigen zu helfen, der end-
lich aufhören müsse, ein Tummelplatz für den Ehrgeiz freis-
inniger Parteiführer zu sein. Die Deutsche Tageszeitung be-
tont: „Die Regierung hat endlich einmal bewiesen, daß sie
Energie zu ertfalten vermag, wenn es nationalen Interessen
gilt.“ Das freisinnige Berl. Tageblatt hebt hervor: „Die
Parole: „Los vom Zentrum“ hat sich zum erstenmal be-
währt. Jetzt heißt es: die Konsequenzen ziehen, damit
nicht bloß die Freisinnigen, damit unsere ganze Politik
im Reich wie in Preußen vom Zentrum loskommt.“

Die Allg. Ztg. schreibt: „Es gilt, den Schug des Reichs-
gedankens, den Schug der Verfassung gegen eine bornierte
Zerstückelung zu wahren; es geht um die Ehre des deutschen Volkes
vor den übrigen Weltvölkern! So ist der Kampfpreis;
und er ruft jeden politisch mündigen deutschen Mann in
in die Arena! Das deutsche Volk mag nun sich selbst ent-
scheiden — für einen neuen, seinem hohen Amt gewachsenen
und des Reiches würdigen, pflichttreuen Reichstag!“
Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Balow konnte eine andere
als die ihm vom Zentrum aufgezwungene Entscheidung
nicht fassen, ohne seine Politik unheilbar zu kompromittieren.
Das Zentrum, dem er im Laufe der Jahre soviel entgegen-
kommen gezeigt hat, stellte ihn im Uebermut seines Macht-
geföhls vor eine zwingende Alternative, entweder mit seiner
nationalen Politik abzubanken, oder der kaum einzubän-
delnden Machtbegehrlichkeit Schranken zu setzen. Das ist
im Kern die große politische Bedeutung des gestrigen Tages,
der in Deutschland eine völlig andere Lage schafft und eine
grundstürzende Veränderung der gesamten inneren Politik
bewirkt. Die „St. Peterb. Ztg.“ schreibt über die Auflösung des
Reichstags: „Die Auflösung des Reichstags kann auch für Rus-
land von großer Bedeutung sein. Eine weisfichtige Regierung
konnte unmöglich nationale Güter aufgeben, weil in der
Volkvertretung Parteien die Majorität haben, welche all-
gemein die nationalen Güter unter ihre Parteinteressen
stellen.“

Das endgültige Abstimmungsergebnis
der letzten Sitzung im Reichstag wurde Freitag
früh festgestellt. Für den freisinnigen Antrag
und die Regierungsvorlage sind geschlossen
eingetreten: die Konservativen, die Nationalliberalen,
die Reichspartei und alle freisinnigen Parteien. Die wirt-
schaftliche Vereinigung hat in ihrer Mehrheit mit Ja ge-
stimmt: nur die zu ihr gehörigen Mitglieder des bayerischen
Bauernbundes mit Nein. Vom Zentrum und den ihm
nahestehenden Elshären haben nicht weniger als 27 zum
Teil sehr hervorragende Mitglieder an der Abstimmung
nicht teilgenommen. Für den freisinnigen Antrag
haben 3 Zentrumsmitglieder gestimmt. Von den National-
liberalen fehlten nur 2 Abgeordnete, von der
gesamten Rechten fehlten nur 6 Abgeordnete.

Berlin, 15. Dez. (Telegr.) Die Reichstagswahl
findet am 23. Januar statt.

Tagespolitik.

Die Nat. Ztg. erklärt, in der Lage zu sein, aus dem
nicht veröffentlichten Teile der Denkwürdigkeiten
des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe als an-
gelegliches Faktum mitzutellen: Eine Tagebuchnotiz Hohen-
lohes stellt im Zusammenhang mit Aufzeichnungen über die
Militärvorlage des Jahres 1893 fest, daß P-pst Leo
XIII von Kaiser Wilhelm ein Geldgeschenk
in Höhe von 500000 Francs wünschte. Fürst
Hohenlohe wurde um seine Ansicht gefragt und erklärte
sich damit einverstanden, daß das Geldgeschenk gewährt
werde, riet indessen, dem P-pst das Geldgeschenk erst zu
geben, nachdem die Militärvorlage angenommen sei, es aber
sodort in Aussicht zu stellen. Vorkaufsj. soltes General v.
Loe dem P-pst einen Edelstein überreichen.

Zwischen den Vertretern Englands, Frank-
reichs und Italiens ist in London ein Ueberein-
kommen unterzeichnet worden, durch das die Unab-
hängigkeit Abessinien auf Grund des status quo
und des Grundsatzes der offenen Tür garantiert wird.
Die 3 Mächte stimmen darin überein, bei allen Zwischen-
fällen in jenem Land gemeinsam vorzugehen. In diesem
Uebereinkommen wird auch die Weiterführung der Eisenbahn
von Djibouti nach Addis-Ababa durch eine französische
Gesellschaft, in deren Verwaltungsrat ein englischer,
italienischer und abessinischer Vertreter sitzen, vorgesehen.
Auf der Djibouti-Linie soll die Gleichberechtigung im Tran-
sitverkehr auf die Angehörigen aller Nationen ausgedehnt
und keinerlei Transitabgabe erhoben werden. In der An-
gelegenheit der Unterdrückung des Schmuggels und der
Waffeneinfuhr nach den ostafrikanischen Besitzungen
der drei Mächte wurde ein besonderes Uebereinkommen
unterzeichnet.

Die französische Regierung geht in ihrem
Kampf gegen den Vatikan den eingeschlagenen Weg uner-
schütterlich weiter. Die offiziöse Agence Havas weiß über
die ferneren Pläne Clemenceaus und seines Kabinetts mit-



zuteilen: Um der vom päpstlichen Stuhl eingenommenen Haltung zu begegnen, beabsichtigt die Regierung, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die den Zweck hat, endgültig die Lage der Kirche zu regeln und ihr die Möglichkeit zu geben, den Kultus in der Weise auszuüben, daß er sich dem gemeinen Rechte anpaßt. Die Kirche wird der Vorteile des Gesetzes von 1905 verlustig gehen. Das Eigentum der Kirche wird den Gemeinden unter dem Vorbehalt überlassen werden, daß sie fortfahren, der Ausübung des Kultus zu dienen. Die Frage der Bestätigung der Bischöfe, die als ausländische Beamte angesehen werden, soll den Gegenstand einer besonderen Vorlage bilden.

In Rußland sollen wieder verschärfte Strafbestimmungen gegen die Presse eingeführt werden. Die St. Petersburg Telegraphen-Agentur meldet: Der Justizminister brachte, da die Presse die ihr durch das Preßgesetz gegebene Freiheit mißbraucht, im Ministerrat einen Entwurf ein, behufs Einfügung eines Artikels in das Gesetz, wonach die Verherrlichung verbrecherischer Handlungen in Wort und Schrift eine Gefängnisstrafe bis zu 8 Monaten oder einen Arrest bis zu 3 Monaten und eine Geldstrafe bis zu 300 Rubel nach sich zieht.

Landesnachrichten.

|| **Magold**, 15. Dez. Gestern abend halb 6 Uhr erlöste Feuerlärm. Es brannte im Kellergeschos des Viehhändlers Widmayer'schen Hauses. Nach angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden. Da schon vor 8 Tagen ein Feuer dort entstand, wird Brandstiftung mit Sicherheit angenommen.

* **Wildberg**, 14. Dez. Das hiesige Postamt, das seit her im Stationsgebäude untergebracht war, wurde in das im Laufe dieses Jahres gegenüber dem Bahnhof mit einem Aufwand von ca. 35 000 Mk. erbaute neue Postgebäude verlegt. Die Wartsäle des Bahnhofs sind nun alle wieder für das reisende Publikum frei geworden.

|| **Galw**, 14. Dez. In Osielshaus braunten heute früh das Schafhaus, das Gemeindehaus und eine Scheuer des Bauern Kugle ab. Brandstiftung wird vermutet. Osielshaus ist eine der wenigen Bezirksgemeinden, die keine Wasserleitung hat.

* **Kottweil**, 13. Dez. Ein Gaunerstreich fand vor der hiesigen Strafkammer seine gerichtliche Sühne. Der Anklage lag folgender Vorfall zu Grunde: Vor dem Schulhaus in S. wurde am 26. Juli solange mit der Peitsche geknallt, bis der Lehrer nach dem Raufstörer Umshau hielt und hiebei aus offene Fenster trat; in diesem Augenblick wurden auf ihn und seine Frau aus allernächster Nähe aus einem Revolver 4 Schüsse abgegeben, die glücklicherweise fehlgingen. Am Tag nach diesem Vorfall traf in dem Ort ein Mann ein, der sich als ein von dem Ministerium abgeandter „Detektiv“ vorstellte und bei verschiedenen Bürgern Vernehmungen vornahm. Zufälligerweise erschien auch ein Landjäger, der dann den „Detektiv“ nach seiner Legitimation fragte. Der „Detektiv“ erklärte dies für ein Dienstvergehen des Landjägers und verhaftete denselben. Dieser ließ sich aber nicht verblüffen und verhaftete nun seinerseits den „Detektiv“. Darauf fragte der Lehrer telephonisch bei der Staatsanwaltschaft an und bekam die Nachricht, daß der „Detektiv“ ein Schwindler sein müsse. So war es natürlich auch; in Kottweil entpuppte er sich als der schon 28mal vorbestrafte Rusler Johannes Fischer aus Salzstetten. Für seine „Fahnderdienste“ wurde er nun zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Wer die Schüsse gegen den Lehrer abgegeben hat, konnte bis heute nicht ermittelt werden.

|| **Stuttgart**, 14. Dez. Die Verkehrsabteilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten veröffentlicht

im Amtsblatt Nr. 136 der württembergischen Verkehrsankalten vom 12. Dez. 1906 eine Bekanntmachung, betr. die den Militärämtern vorbehaltenen Stellen bei den württembergischen Verkehrsankalten. Die Ausstellung erhält neben den einzelnen Ressorts, in denen die event. freien Stellen zu besetzen sind. Die nähere Bezeichnung der Stelle, die besonderen Anforderungen die an die Bewerber gestellt werden, event. Dauer der Probezeit, Dauer der Anstellung bezw. Abkündigungsverhältnisse, Sicherheitsleistungen, Einkommensverhältnisse und Angabe, ob Aussicht auf Verbesserungen vorhanden sind.

|| **Stuttgart**, 14. Dez. Heute früh 5 1/2 Uhr sind auf der Station Aberg von dem Güterzug 6206 zwei leere Güterwagen entgleist. Beide Hauptgleise waren bis 7 1/2 Uhr gesperrt. Ein Teil der in der Zwischenzeit fälligen Bälle wurde über Bietigheim — Beihingen — Ludwigsburg umgeleitet. Verletzt ist niemand.

* **Stuttgart**, 14. Dez. Das „Deutsche Volksblatt“ gibt bekannt: „Die Zentrumspartei hält für die Nachwahlen die Kandidaturen in Geislingen, Rünzelsau, Neckarjalm und Oberndorf aufrecht. In übrigen: Kampf gegen das rote Kartell!“

* **Göppingen**, 14. Dez. Die hiesige Volkspartei beschloß, bei der bevorstehenden Bürgerausschusswahl mit der Deutschen Partei zusammenzugehen; von jeder Partei sollen 6 Namen vorgeschlagen werden.

|| **Waldsee**, 15. Dez. Gestern abend 1/10 Uhr starb nach zweitägigem Kranksein infolge schweren Halsleidens Seine Durchlaucht Fürst Franz von Waldburg-Wolfegg-Waldsee im Alter von 73 Jahren. Sein Nachfolger ist Fürst Maximilian.

Verschiedenes. In Stuttgart wurde im Popperwald in einem dichten Gebüsch der Leichnam eines unbekanntes Mannes, der durch Erschießen getötet hat, durch Waldarbeiter aufgefunden. — In Waiblingen brach in einem Material- und Vorratshaus ein Brand aus, der das Gebäude, das der hiesigen Ziegelei gehörte, völlig in Asche legte.

|| **Schoßheim** (Waden), 14. Dez. Ein schwerer Fall von Alkoholvergiftung ereignete sich im Dorfe Wärschan. Drei Knaben hatten den Konfirmationsunterricht in Neuenweg besucht; auf dem Heimweg trafen sie den zehn-jährigen Sohn des Polizeidiener's Echin, der in Neuenweg eine Flasche mit etwa 25 Liter Branntwein für seine Eltern geholt hatte. Untertwegs tranken die vier zusammen etwa 1/2 Liter aus der Flasche mittels Strohhalm. Während die drei älteren Knaben heimkehren konnten, blieb der junge Echin bewußtlos liegen und gab nach seiner Auffindung bald den Geist auf. Eine Gerichtskommission stellte als Todesursache Alkoholvergiftung fest.

|| **Kassel**, 11. Dez. In der Verhandlung gegen den Möbelhändler Meyer in Wildungen wurde der Angeklagte auf Antrag des Staatsanwalts wegen schweren Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Schuldfrage auf Mord wurde von den Geschworenen verneint.

* **Berlin**, 14. Dez. Dem Staatsanz. zufolge sind der Plantagenbesitzer in Salfaram (Deutschostafrika) Thomas Paul Anzorge und Prinz, Hauptmann der Schutztruppe a. D., in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

* **Berlin**, 14. Dez. Im Reichstagsgebäude hielten heute vormittag sämtliche Parteien bezw. deren Vorstände Sitzungen zur Feststellung ihrer Wahlaufrufe und zur Beratung der Wahlagitation ab.

|| **Strasbourg i. G.**, 14. Dez. Nach amtlicher Mitteilung ist der Oberregierungsrat von Pottlamer zum Bezirkspräsidenten des Oberelsaß ernannt worden.

Ausländisches.

* **Rom**, 14. Dez. Die Auflösung des Deutschen Reichstags ruft im Vatikan die Besorgnis hervor, die Beziehungen zu Deutschland könnten leiden.

* **Figeac** (Südfrankreich), 14. Dez. Die halbe Stadt ist überschwemmt. Die Eisenbahnverbindung Figeac-Capdenac ist gestört. Der Schaden ist bedeutend.

* **Toulon**, 13. Dez. Nach Meldungen, die Admiral Campion hierher überbracht hat, herrscht gegenwärtig in Toulon und Umgebung Ruhe, jedoch wünscht die Bevölkerung, daß Raissali vom Küstengebiet entfernt werde.

|| **Hofesfort**, 14. Dez. Infolge eines durch Unwetter verursachten Kurzschlusses brach im hiesigen Arsenal Feuer aus, durch das Bestandteile mehrerer im Bau befindlichen Schiffe zerstört wurden.

|| **Bordeaux**, 14. Dez. Ein heftiger Orkan hat in der letzten Nacht die gewaltige im Bau befindliche Halle für die internationale Marineausstellung zum Einsturz gebracht.

* **London**, 14. Dez. Der König und die Königin von Norwegen haben heute vormittag die Reise nach Deutschland angetreten. Der König, der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie andere Mitglieder der königl. Familie waren zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend.

* **Sibirsk**, 14. Dezember. Es verlautet, daß das im Kreise Arbaton gelegene, dem Präsidenten der Ernstsw-Verwaltung Beljawow gehörige Gut Paradejevo der Schaulplatz erst er Ururhena gewesen ist. Das Bureau des Gutes und die Wohnung des Verwalters wurden niedergebrannt, Getreide geraubt und Vieh weggetrieben; 2 Bedienstete wurden getötet. Nach Paradejevo begab sich ein vom Gouverneur bevollmächtigter Beamter; ebenso ging eine Kompanie Soldaten dahin ab.

|| **Sokio**, 14. Dezember. General Rogi (Eroberer von Port Arthur) ist heute, als er vom Schloß nach Hause ritt, von seinem Pferde abgeworfen worden. Der Zustand des Generals, der beim Sturz das Bewußtsein verloren hatte, löst Besorgnis ein.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 13. Dez. In der Haltung der Börsen hat in dieser Berichtswache ein Umschwung ein. Die gute Haltung der letzten Zeit ging verloren und die Aufwärtsbewegung machte Halt, ja zum Teil gewann eine Neigung zur Abschwächung die Oberhand. Im allgemeinen bemerkt man ein Schwanken. Es fanden sich 2 Faktoren gegenüber, die um die Herrschaft rangten. Auf der einen Seite verursachte die abnehmende Geldfülle hervorgerufen durch die frühere starke Beteiligung der Spekulation und des Privatpublikums am Geschäft, wodurch viel Geld absorbiert wurde, eine große Reserve. Auch der internationale Geldmarkt gab wieder zu Besorgnissen Anlaß. Auf der anderen Seite waren es die immer noch günstig lautenden Berichte über die Beschäftigung unserer heimischen Industrie, welche zu vorübergehenden Besserungen führte. Im großen ganzen überwiegen jedoch die retardierenden Einflüsse, so daß infolge mangelnder Beteiligung die Umsätze gering waren und die Tendenz etwas nachgab.

|| **Kassel**, 14. Dez. Das Hotel zur Krone (Voss), das seit 15 Jahren dem Hotelier Enßlin, einem geborenen Kitzbühler bewirtschaftet wurde, ging heute durch Kauf um 85 000 Mk. an die Stadtgemeinde über. In den Kauf ist nicht inbegriffen, das wertvolle Inventar und ein großes Kellerhaus, außerhalb der Stadt gelegen.

Konkurse.

Nachlaß der am 10. Sept. 1906 † Königl. Katharine geb. Nagel, Sternwirtswiwe in Dondor. — Nachlaß der Beria Straßburger geb. Bloch, Witwe des David Straßburger, Handelsmanns in Dohrbach. — Nachlaß des Georg Kemmet, Schneider, und seiner Ehefrau Johanna geb. Wärr in Dohrbach. — Wild, Heinrich, Kreuzwirt von Markgröningen. — Josef Funk, Schuhmacher in Wolfersingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteil.

Gedenket der hungernden Vögel!

Analyse der Hühnerbrähe. Nach Verlauf einer halben Stunde hatte er in einem Reagenzglaschen einen ziemlich großen Rückstand behalten, den er nun mit verschiedenen Säuren in seine Bestandteile zu zerlegen begann. Er mischte mit Wasser, kochte auf und legte wieder Säuren zu, bis plötzlich die fast wasserhelle Flüssigkeit eine schöne blaue Farbe annahm. Als er dies erreicht hatte, packte er alle seine Geräte wieder zusammen und wandte sich an Rechenbach:

Aus den Symptomen, die mir Breitschwert schilderte, habe ich gleich vermutet, daß es sich um eine Digitalinvergiftung handelte. Das Gift ist an und für sich ziemlich leicht zu beschaffen und in kleinen Dosen beigebracht, zeigt es ganz allmählich seine zerstörende Wirkung. Ich weiß nun nicht, was Sie zu tun gedenken oder was Freund Breitschwert beabsichtigt. Nach meinem Gefühl müßte man die gefährliche Giftmischerin sofort verhaften und festnehmen. Vielleicht aber durchkreuzt dies die Pläne unseres Freundes. Wie werden also in Zukunft die Mörderin bei dem Gedanken lassen, der Kranke nehme ihre in der Hölle gemischten Mahlzeiten zu sich und Sie werden auf dem Zimmer sich der Konserven bedienen, die ich in meinem Koffer für Sie mitgebracht habe. Auch Eier können Sie unbesorgt essen, denn Eier zu vergiften ist nicht gut möglich, ohne die Schale zu verletzen. Bericht erstatten werde ich selbst an Breitschwert, wie sie sich sonst in dem Fall zu verhalten haben, darüber wird er Ihnen ja schon seine Mitteilungen gemacht haben. Jedenfalls lassen Sie die Giftmischerin nicht merken, daß wir hinter ihre Schliche gekommen sind, denn dann würde sie wahrscheinlich die Reise unseres Freundes zerstören.

Glauben Sie, lieber Doktor, daß das Mädchen eine Ahnung von ihren Taten hat?

(Fortsetzung folgt.)

Josephus

Verlosigkeit ist das Schlimmste aller Uebel.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

Wenn das der Fall ist, benachrichtigen Sie mich und dann werde ich zur Stelle sein, schrieb Breitschwert. Es darf aber kein Mensch von meiner Anwesenheit eine Ahnung haben. Ich werde dann den Teufel, den König aller Gespinnster spielen und dem Haimann eins mit dem Pferdefuß auf den Kopf geben, daß ihm der Zahnschmerz für alle Zeiten vergehen soll.

Endlich schickte ich Ihnen eine Photographie der von uns ergriffenen Nihilistin, die ich für Ihre Hertha von Lohmann halte, und wenn sie es ist, so werde ich sie als Werkzeug benutzen, mir, ohne daß sie es ahnt und will, ihre Spießgesellen zu verraten.

Nun kennen Sie meinen ganzen Plan. Ich habe Sie in das Uhrwerk schauen lassen, Sie sollten sehen, wie jedes Mädchen ineinander greift, damit Sie mir nicht durch eine ungeschickte Tat den Gang hemmen oder gar aufheben.

Berichten Sie mir bald und ausführlich über das, was Sie getan haben und verbrennen Sie diesen und alle folgenden Briefe von mir.

Als Rechenbach diesen Brief empfing, wurde ihm mit einem Male alles klar. Aber Breitschwert hatte doch nicht das erreicht, was er mit seiner Offenheit hatte erreichen wollen, nämlich den Staatsanwalt ruhig und besonnen zu machen. Er hatte ihm im Gegenteil nur eine größere Befangenheit eingeflößt, eine Befangenheit die fast an Furcht streifte. Denn nun erkannte Rechenbach, der sich in der Einsamkeit des Höllenhammers relativ

sicher gefühlt hatte, daß er ringsum von Schlingen und Fallen umstellt war. Er sehnte den Augenblick herbei, wo er Breitschwert wieder an seiner Seite hatte oder wenigstens Arge soweit hergestellt war, daß er ihn beschützen konnte.

Mit der Beobachtung des verdächtigen Dienstmädchens wollte es gar nicht vorwärts gehen. Er sah wohl, daß sie abends, nach Einbruch der Dunkelheit das Forsthaus verließ, hatte aber nicht den Mut, ihr zu folgen, weil es ihm unheimlich war, allein in die Nacht hinauszu gehen, die ja nur zu gut die Mordanschläge seiner Feinde verhielt.

Nur in einem Punkt war er konsequent den Befehlen Breitschwert's gehorcht, in der Überwachung der Wahlzeiten Kluges, indem er erklärte, der Kranke könne nur noch Milch und Eier vertragen und indem er eine so rührende Sorgfalt für den Freund zur Schau trug, daß er diese beiden Nahrungsmittel von der Welle bis zum Rande des Kratens mit Argusaugen überwachte und so schon in wenigen Tagen eine auffallende Besserung des Kranken herbeiführte.

Endlich kam der von Breitschwert angemeldete Arzt, untersuchte den Kranken und hatte dann eine längere Unterredung mit Rechenbach, als deren Ergebnis für die nicht Eingeweihten die Tatsache erschien, daß dem Kranken wieder reichlichere und mannigfaltigere Nahrung zugeführt werden sollte, damit er zu Kräften komme. Danach verordnete der Doktor ihm eine kräftige Hühnerbrähe, die dann auch alsbald bereitet und von dem Dienstmädchen mit liebenswürdigem Lächeln in das Krankenzimmer gebracht wurde. Sofort, nachdem die Person die Türe hinter sich geschlossen hatte, zog der Arzt eine Spirituslampe und ein System von Probiergläsern hervor, füllte einen Teil der Suppe in die Glasröhre, schloß seine kleine Hausapotheke auf und begann eine genaue chemische



Altensteig. Arbeits-Schule.

Die Handarbeiten der schulpflichtigen Mädchen sind am
nächsten Sonntag, den 16. Dezember
von 11-12 Uhr und von 1-6 Uhr im Zeichensaal (oberes
Schulhaus) ausgestellt.

Jedermann ist zum Besuch der Ausstellung freil. eingeladen.
Ortschulnaufseher:
Brenninger.

Altensteig.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein großes Lager in:

Waschgarnituren Tafel-Aufsätze
Wein-, Bier-, Likör-, Eier-Service
Kaffee-, Obst- und Rands-Service
Wandteller, oval und vieredig
Honig-, Butter- und Zucker-Dosen
Deckel-Gläser und Deckel-Krüge
(feine Krüge aus Steinmasse mit Aufsatz)
Ansicht-Gläser und Ansicht-Cassen

sowie sämtliche

Glas- und Porzellan-Waren

und

Christbaumschmuck.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager in

Cigarren und Cigaretten

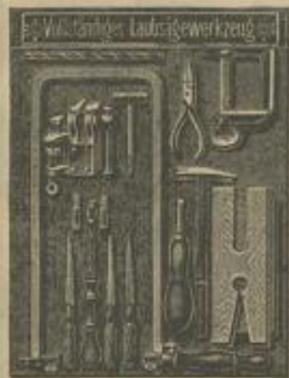
verschiedener erstklassiger Fabrikate und Preislagen
in empfehlende Erinnerung, sowie

elegante Weihnachtspackungen
in Kistchen à 25 und 50 Stk.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Chr. Burghard junior.

Für die Herren Wirte Vorzugspreise.



Für Knaben!
Vollständige
Laubsäge-Garnituren
Werkzeug-Garnituren
Kerbschnitz-Garnituren
sowie
einzelne Werkzeuge
Baukästen
empfehle
Karl Heußler Wwe.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGI Würze in Originalfläschchen von 10 Pfg.
Bestens empfohlen von

Chr. Burghard jr.

Forstamt Altensteig. Brenn-Holz- und Reis-Verkauf

am Donnerstag den 20. Dez.
vorm. 10 Uhr im „Dösch“ in Spiel-
berg ans Staatswald Schornzhardt,
Kleinemühl und Strütze
46 Km. Spälder, 10 Km. Scheiter,
11 Km. Pränel, 84 Km. Ahrbrach,
1300 Km. Nadelreis u. Schlag-
raum.

**A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Der Schotterafford**
ist genehmigt.

Altensteig-Stadt.

Während der Dauer der Arbeiten
zur Herstellung der Wasserleitung
in der Schillerstraße ist diese
Straße für den Fuhrwerköver-
kehr

gesperrt.

Den 15. Dezbr. 1906.
Stadtschulth.-Amt.
Weller.

Abbitte.

Der Unterzeichnete erklärt sein un-
fälliges Schimpfen in verschiedenen
besten Wirtschaften über die städt.
Schlachthausverwaltung und über
die Fleischschau für gänzlich un-
begründet, er bedauert seine un-
gedächliche Ausführung im städt.
Schlachthaus, nimmt die in Bezieh-
ung auf Herrn Schlachthausver-
walter und Fleischschauverwalter
gebrauchten beleidigenden Äußer-
ungen reumütig zurück und leistet
hiermit öffentlich Abbitte.

Altensteig-St., den 15. Dez. 1906.
t. Joh. Wölper, Metzger.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Altensteig.

la. Saarkohlen

in Gröb- und Raßgröße sowie in
Stücken, für Brauereien, Ger-
bereien und sonstige Industrie-
Betriebe.

la. Schmiedekohlen
solche können jeden Tag ab Lager
am Bahnhofs „g“-holt werden.

la. Antrachtkohlen

„ Fettkohlen

„ Gassteins

„ Eisformbriketts

„ Braunkohlen-

briketts

Bündelholz

zum Anfeuern

in jedem beliebigen Quantum
auf Verlangen frei ins Haus ge-
liefert bei billigster Berechnung.

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

Pferdeknechtgesuch.

Ich suche auf Weihnachten einen
tüchtigen zuverlässigen

Pferdeknecht.

Chr. Walz, Lohmüller.

Puppengeschirr

Puppenkaffeeservice

emall., Blech, Porz.

Kinderkochherde

Dampfmaschinen

Betriebsmodelle

Christbaumschmuck

empfehle

K. Henssler Ww.

Altensteig.

Ia.

Torfmelasse

und

la. Seinnmehl

88%prozentig, in frischer und bester
Qualität eingetroffen empfehle

G. Schneider.

Torfstreu u. Torfmüll

bei Obigem.

Altensteig.

Kinder-

und Davoser-

schlitten

empfehle

J. Wurster.

Altensteig.

Große Auswahl

in

Laubsäg-

Werkzeuge

in Kästen und auf Kartons

sowie

Werkzeugkasten

Laubsäge-Holz

-Vorlagen

billig bei

W. Beerli.

Altensteig.

Wasserdichtes

Thranschubfett

gelbes und schwarzes

Baselinlederfett

offen und in Büchsen

sowie

Thran

empfehle

J. Kaltenbach

Seifensiederei.

Altensteig.

Mohnöl

Ia. 1st. Qualität

Maschinenöl

in 3 Qualitäten

Leinöl, Brennöl

Baselin u. Thranfett

offen u. in Dosen

empfehle

J. Wurster.

Speisezwiebel

Eier

Bismarck-Heringe

frische Sendung

bei Obigem.

Altensteig.

Davoser-Schlitten

Kinder-Schlitten

Schlittschuhe

Eissporen

empfehle in schöner Auswahl zu

ausnahmsweise billigen Preisen

W. Beerli.

Ein tugendes

Dienstmädchen

nach ihm in ein besseres Haus

auf 1. Januar gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Gefelbrunn.

Einem Wurf schöne

Milch-

Schweine

verkauft nächsten Montag mittag

Stroßentwart Rentschler.

Bilderbücher

und

Jugendschriften

in schönster und größter Auswahl

zu billigen Preisen in der

W. Ricker'schen Buchhd.

2. Aufl.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 16. Dez. 3. Advent.

7/10 Uhr Predigt. Luf. 1, 57-80

Lied 94. 1/2 Uhr Christenlehre

Knaben: Schluß der Gebote. 3 Uhr

Bibelstunde im Saal der Gemein-

schaft. Freitag, 21. Dez. Thomastag.

1/2 10 Uhr Predigt im

Saal der Gemeinschaft. 4 Uhr

Weihnachtsfeier der Kleinkinder-

schule.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9/2 Uhr Predigt,

12 Uhr Sonntagsschule, abends

7/2 Uhr Predigt, Donnerstag

ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Hierzu „Der Sonntags-Gast“ Nr. 50



Günstige Weihnachts-Einkäufe

bei

Reinhold Hayer, Altensteig

Manufaktur-, Aussteuer-, Woll- und Weisswarengeschäft.

Paul Beck in Altensteig

empfiehlt

zu Weihnachtsgeschenken

Gaushaltungsmaschinen:



Blikrührschüsseln
Bohnenhobel
Bohnenhobel
Butterfässer
Buttermaschinen
Fleischhackmaschinen
Kaffeemühlen
Kopierpressen
Messerputzmaschinen
Nudelschneidmaschinen



Petroleum-Kochapparate
Reibmaschinen
Saftpressen
Spätslesmühlen
Spätslesmaschinen
Spiritus-Kochapparate
Tafelwagen
Waschmaschinen
Waschmangen
Waschwindmaschinen
Zeigerwagen.



Feine Gaushaltungsartikel

(Nidel- und Kupferwaren)



Aschenbecher
Briefbeschwerer
Brotkörbe
Butterdosen
Eierservice
Flaschenteller
Fruchtkörbe
Geldosen
Gläsersteller
Handleuchter
Honigdosen
Menagen
Rauchservice



Servierbretter
Serviettenringe
Stochgriffe
Tafelaufsätze
Tintenlöcher
Trinkbecher
Tortenschaukeln
Tortenplatten
Vorleger
Wandteller
Weinfannen
Zuckerboxen
Zuckerzangen



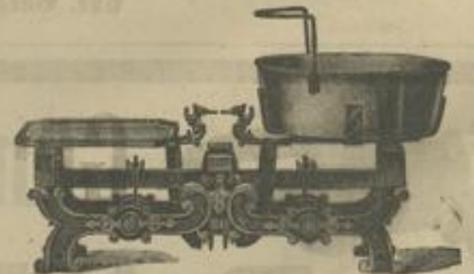
Gaushaltungsartikel aller Art:



Bettdecke
Bettkörbe
Bettflaschen
Blumentische
Bügelöfen
Bügelisen
Briefkästen
Brotkörbe
Brotformen
Christbaumständer
Geldkörbe
Kaffeebretter
Kaffeebüchsen
Kaffeetannen

Kinderbadewannen
Kinderbügelisen
Kinderschlitten
Kohlenfüller
Kranzhöbel
Laubsägewerkzeuge
Lichter
Messingpfannen
Milchatten
Ofenschirme
Petroleumlampen
Puppenbettstellen
Salzfässer
Schirmständer
Stochhalter

Schlittschuhe
Schüsselkästen
Spardbüchsen
Sportbüchsen
Taschennetze
Taschennetze
Tintenzeuge
Vogelkäfige
Wassereisen
Wassergolten
Werkzeugkästen
Wiegemeßer
Zeitungshalter
Zuckerbüchsen
Zuckerkästen
z. z.



Vorteilhafte Einkaufsgelegenheit für tit. Vereine!

Reelle Bedienung!

Billigste Preise!